

Ohrekreis



Volksstimme



Das Klein Rottmersleber Tal harrt im Dornröschenschlaf. Doch es gibt Ideen, es wachzuküssen. Foto: Schulz
Ideen für Nutzungskonzept

Klein Rottmersleber Tal harrt (noch) im Dornröschenschlaf

Von Maik Schulz

Klein Rottmersleben. Jahre lang verrottete das idyllische Tal an der „Tüpkke“ in Klein Rottmersleben. Müll und Dreck verunzierten das Areal. Nun scheint Besserung in Sicht.

Bürgermeister Hans Eike Weitz war der unansehnliche Zustand schon lange ein Dorn im Auge. Gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Verwaltungsgemeinschaft bemühte sich der Bürgermeister um eine Ermittlung der Verursacher. „Doch das ist gar nicht so einfach“, berichtete Weitz am Mittwoch. Und dem Bürgermeister kam eine Idee. „Wir müssen das Tal doch nicht weiter verloddern lassen. Bisher ist das Gelände Eigentum des Landes gewesen. Ich habe mich mit Zustimmung des Gemeinderates mit dem Land in Verbindung gesetzt. Ziel ist eine Übertragung der 1,7 Hektar großen Fläche an die Gemeinde. Dann werden wir weitersehen, und vielleicht erstmal das Gelände entmüllen“, sagte Weitz. Der Gemeinderat wird demnächst darüber befinden.

Für eine weitergehende mögliche Nutzung des Geländes hat Weitz gemeinsam mit der jüngst gegründeten Kreativwerkstatt der Hohen Börde eine

Idee. „In Klein Rottmersleben könnte ein Holundertal entstehen. Die Kultivierung des in unserer Region von Natur aus beheimateten Schwarzen Holunders liegt nahe, ebenso die eigene Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der vielen Produkte, die der Tausendsassa Holunder mit seinen guten Eigenschaften liefert. Das schafft Arbeitsplätze. Holunder aus der Hohen Börde könnte sich zu einem Markenzeichen für die Region entwickeln. Und das passt genau zum Anliegen der nächsten EU-Förderperiode.“

Bienen, wildes Obst locken zum Wandern

Neben kultivierten, also ertragreichen Holundersorten könnten auch andere Wildobstarten wie die Kornellkirsche oder Quitten im Klein Rottmersleber Tal angebaut werden. Bienenvölker könnten die Bäume bestäuben, ein Insektenhotel und andere Attraktionen wären Anziehungspunkte für Schulklassen und Kindergärten aus der Region und darüber hinaus. Wanderwege entlang der schon heute dort stehenden prächtigen wilden Holunderbäume, Ru-

hezonen mit Sitzbänken und Tischen könnten errichtet werden. „Auch eine Entschlammung des Teiches scheint mir sinnvoll“, betonte Weitz.

Ursula E. Duchrow von der Kreativwerkstatt ist bereits verzaubert von dem Tal. „Hier lässt sich einiges denken. Die besonders arbeitsintensive Ernte von ertragreichem Kulturholunder könnte Beschäftigung schaffen, vielleicht für behinderte Menschen, denen wir so sinnvolle Tätigkeiten bieten könnten.“, sagte Duchrow. Gegenwärtig erarbeitet die Kreativwerkstatt ein Projekt, in das das Klein Rottmersleber Tal gut passen würde. „Unsere Idee ist ein schlüssiges Konzept, das von der Europäischen Union gefördert werden könnte. Vom Anbau über die Vermarktung bis hin zum Verkauf von Holunderprodukten hat das Konzept genau die Komponenten, die gefördert werden, eine Erhöhung der Lebensqualität auf dem Lande, eine Stärkung der Identität der Menschen mit ihrer Region, Stärkung der lokalen Wirtschaft in Verbindung mit sozialen Aspekten. Das hat Zukunft. Das beweisen auch wissenschaftliche Studien, die sich mit dem Potenzial des Holunderanbaus beschäftigt haben.“